

Landeskunde in ausgewählten Lehrwerken für Japanisch als Fremdsprache (JaF)

Monika Unkel (Universität Bonn)

1 Einleitung

Beschäftigt man sich mit Landeskunde und ihrer Rolle, so ist zunächst einmal die Frage zu klären, was unter Landeskunde im Hinblick auf den Fremdsprachenunterricht zu verstehen ist. Daher steht diese Frage im ersten Teil dieses Beitrags unter Berücksichtigung der verschiedenen fremdsprachendidaktischen Konzepte im Mittelpunkt des Interesses, bevor im zweiten Teil untersucht wird, wie der Bereich Landeskunde in verschiedenen JaF-Lehrwerken aufgefasst und behandelt wird. Dabei beziehen sich die Ausführungen im ersten Teil nicht nur auf JaF, sondern auch auf Tendenzen und Entwicklungen, die im Fremdsprachenunterricht allgemein zu beobachten waren bzw. sind. Durch die Analyse von JaF-Lehrwerken im Hinblick auf die Behandlung des Bereichs Landeskunde wird im zweiten Teil der Fokus auf Japanisch im Besonderen gerichtet.

2 Landeskunde und Fremdsprachenunterricht

Die Frage, was unter Landeskunde zu verstehen ist und ob dieser Bereich in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren oder aber in gesonderten Veranstaltungen zu behandeln ist, ist im Laufe der Zeit stets unterschiedlich beantwortet worden. Wie bei verschiedenen anderen Themen der Fremdsprachendidaktik auch, handelt es sich hierbei keineswegs um eine lineare Entwicklung. Vielmehr ist zu beobachten, dass verschiedene fremdsprachendidaktische Methoden auch mit unterschiedlichen Auffassungen über die Inhalte und die Rolle der Landeskunde einhergingen. Während in der einen Methode eine radikale Abkehr von vorherigen Auffassungen vertreten wurde, griff eine andere Methode frühere Landeskundekonzepte, allerdings meist unter anderer Schwerpunktsetzung, wieder auf (Neuner 1994: 18–19).

Im Fremdsprachenunterricht in Deutschland beschäftigte man sich mit der Rolle der Landeskunde bereits im 19. Jahrhundert – wenn-

gleich sie damals als eigenständiger Bereich aufgefasst wurde, der durch die Lektüre literarischer Werke erschlossen wurde oder in der Vermittlung realienkundlichen Faktenwissens über Land und Leute (Neuner 1994: 18) bestand. In Japan wurde die Diskussion der Landeskunde durch Experten aus dem Bereich Englisch als Fremdsprache (EFL) angeregt.

„Japanische Landeskunde“ oder *nihon jijô* ist ein Begriff, der in Japan erstmals Anfang der 1960er Jahre in Zusammenhang mit der Reform der Programme für ausländische Studierende verwendet wurde (Hosokawa 2002: 28, s. auch Toyoda 1988: 18–19). Bis Anfang der 1980er Jahre finden sich nur wenige Publikationen zum Thema, danach steigt die Zahl leicht an, und erst in den 1990er Jahren kommt es zu einer intensiveren Beschäftigung mit *nihon jijô*. Dies zeigt sich sowohl in der Zahl der Publikationen (Hosokawa 2002: 71) als auch darin, dass Zeitschriften wie *Nihongo kyôiku* (Bd. 65, 1988) oder *Gengo* (Jg. 19, Nr. 10, 1990) Themenhefte zu *nihon jijô* herausbringen. Diese Diskussion in Japan ist jedoch auf den JaF-Unterricht in Deutschland ohne größeren Einfluß geblieben.

Da JaF-Unterricht in Deutschland zunächst ausschließlich im Rahmen japanwissenschaftlicher Studiengänge bzw. zur Ausbildung von Übersetzern angeboten wurde, oblag die Vermittlung landeskundlicher Kenntnisse dem Fach; Sprache wurde lediglich als notwendiges Mittel zur Beschäftigung mit dem Forschungsgegenstand verstanden, ihre Vermittlung bzw. der Spracherwerb nicht weiter thematisiert.¹ JaF-

1 Einen Sonderfall stellt allerdings das 1887 an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin gegründete Seminar für Orientalische Sprache Berlin dar. Hier stand von Anfang an die Sprachvermittlung im Mittelpunkt, auch wenn man unter Sprachvermittlung das Übersetzen verstand. Neben diesem Sprachunterricht wurden jedoch auch fachübergreifende landeskundliche Kurse in sogenannten Realienfächern angeboten. Außer den fachübergreifenden Veranstaltungen wie z. B. „wissenschaftliche Beobachtungen auf Reisen, Tropen-Hygiene, tropische Agricul-tur und Landeskunde der Deutschen Westafrikanischen Colonien“ (Sachau 1899: I, II) wurde im Winter 1887/88 eine Veranstaltung zur Landeskunde Japans (Sachau 1912: 55), im Jahr 1911/12 eine Veranstaltung zur Geographie Japans (Sachau 1912: 58) angeboten. Dabei wurde unter diesen realienkundlichen Fächern die Vermittlung von Kenntnissen über „Religion, Sitten und Gebräuche, Geographie, Statistik und neuere Ge-

Unterricht an Sprachenzentren oder nicht speziell auf Japan ausgerichteten Studiengängen (insbesondere im Bereich der Wirtschaftswissenschaften) hingegen, der sich seit Ende der 1980er bzw. Anfang der 1990er Jahre vermehrt an deutschen Hochschulen etablierte (JF 2000: 581–584),² konnte nicht auf die fachwissenschaftliche Unterstützung aus den Japanwissenschaften zur Vermittlung von Landeskunde zurückgreifen. So bildete sich vor allem hier die Frage heraus, welche Bereiche und Themen vermittelt werden sollten und wie diese Vermittlung im Rahmen des JaF-Unterrichts erfolgen könnte.

Für den JaF-Unterricht in Japan galt zunächst Landeskunde als *der* Gegenstand des Unterrichts. Sprachunterricht diente der Vermittlung von Kenntnissen über Japan (*nihon jijō kyōiku*) (Toyoda 1988: 18); erst durch die Einrichtung eines eigenen Fachs *nihon jijō* im Rahmen des Vorbereitungskurses für ausländische Studierende an den staatlichen Universitäten ist es zu einer Trennung von Japanisch (*nihongo*) und Landeskunde Japans (*nihon jijō*) gekommen (Mizutani 1990: 22–23). Diskussionen über die Rolle von *nihon jijō* im Rahmen des JaF-Unterrichts begannen jedoch erst Ende der 1980er Jahre. Stellvertretend seien hier zwei Beispiele genannt. So betont Kanemoto (1988: 14–15) die Notwendigkeit, *nihon jijō* als eigenes Fach zur Erlangung interkulturellen Verstehens von der Grundstufe an zu unterrichten. Dagegen weist Okuda (1988: 51) auf die Notwendigkeit hin, nicht nur den Fremdsprachenunterricht, sondern auch den landeskundlichen Unterricht an den Bedürfnissen der Lernenden auszurichten und Landeskunde entsprechend in den JaF-Unterricht zu integrieren. Diese Diskussion regte in Japan also auch die Beschäftigung mit Methoden und Inhalten der Landeskunde an.

schichte“ sowie „des Verständnisses für Land und Leute“ (Sachau 1912: 19) verstanden.

2 Bereits Anfang der 1980er Jahre wurden an den Sprachenzentren der TU München, der TU Braunschweig (Zentraleinrichtung Sprachlabor), der Universität Hohenheim und der Universität Konstanz (Sprachlehrinstitut) Japanischkurse eingerichtet. Ebenso besteht an den Universitäten Mainz (1963), Würzburg (1965) und Bielefeld (1978) schon viel länger ein Angebot an Japanischkursen, die jedoch entweder im Bereich der Linguistik (Mainz, Bielefeld) oder der Sinologie (Würzburg) angesiedelt sind. Dennoch hat die Ausweitung des JaF-Angebots vor allem Ende der 1980er bzw. Anfang der 1990er Jahre stattgefunden (JF 2000: 581–584).

Das gesteigerte Interesse an der Landeskunde für JaF in Deutschland ist hingegen auf das verstärkte Angebot von JaF-Unterricht außerhalb japanwissenschaftlicher Studiengänge zurückzuführen. Hier war die Übernahme landeskundlicher Veranstaltungen durch Lehrende der Japanwissenschaften nicht gegeben, und so bestand ein Bedarf an der Klärung dieser Fragen. In diesem Rahmen spielten auch die unterschiedlichen Methoden und Ansätze für das Erlernen einer Fremdsprache eine immer wichtigere Rolle, da sie aufgrund ihrer Zielsetzungen für den Fremdsprachenunterricht auch der Landeskunde unterschiedliche Bedeutung und Ausgestaltung zumessen.

Die im JaF-Unterricht an deutschen Hochschulen überwiegend zur Geltung kommenden didaktischen Konzepte sind vor allem durch den Kognitiven Ansatz, den Kommunikativen Ansatz und in jüngster Zeit den Interkulturellen Ansatz beeinflusst. Aus diesem Grunde sollen hier diese drei Ansätze auf ihre Einschätzung der Landeskunde untersucht werden.

2.1 Landeskunde und Kognitiver Ansatz

Der Kognitive Ansatz geht davon aus, dass Landeskunde ein umfassendes Bild des betreffenden Landes im Hinblick auf seine gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und historischen Phänomene und Entwicklungen vermittelt. Das übergeordnete Ziel besteht in der Wissensvermittlung, die Lernenden sollen Wissen erwerben und reproduzieren (Weimann und Hosch 1993: 514). Die Vermittlung dieser Inhalte in gesonderten Veranstaltungen wird vor allem deshalb als effektiv eingeschätzt, weil die mangelnde Sprachbeherrschung eine komplexe Darstellung von Faktenwissen erst auf einem weit fortgeschrittenen Niveau ermöglicht.³ Diese Vorgehensweise ist nach wie vor typisch für den JaF-Unterricht an deutschen Hochschulen: Für die Vermittlung landeskundlicher Kenntnisse sind die Lehrenden der Japanologie zuständig, der Sprachunterricht konzentriert sich vornehmlich auf den Erwerb von zielsprachlichen Strukturen und Vokabular.

3 Köhring und Schwerdtfeger (1976: 65) haben die Annahme realienkundlicher Ansätze, mit Hilfe „gesicherter“ Fakten ein objektives Bild vermitteln zu können, dahingehend kritisiert, dass diese Ansammlung von Fakten die pragmatische Ebene, die Beziehung zum Zeichenbenutzer, vernachlässige.

2.2 Landeskunde und Kommunikativer Ansatz

Dagegen hat das pragmatisch-funktionale Konzept des Kommunikativen Ansatzes zu einer stärkeren Orientierung an den Grundbedürfnissen der Lernenden geführt. Dies zeigt sich beispielsweise im Kriterienkatalog der „themenbezogenen Verhaltensbeschreibungen“ von *Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache* (Baldegger, Müller und Schneider 1993: 30–37) (für Französisch: CCC 1976, für Englisch: Ek und Alexander 1980, für Japanisch s. hierzu auch VHS 1987: 23–25 sowie Genenz und Schneider 1996: 508).

Das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenunterrichts nach dem Kommunikativen Ansatz besteht in der Erlangung kommunikativer Kompetenz, mit anderen Worten: in einem – vor allem sprachlich – angemessenen Verhalten der Lernenden in fremdsprachlichen Kommunikationssituationen. Wissen über die Grundbedürfnisse im Land der Zielsprache und deren Befriedigung ermöglicht den Lernenden eine Einschätzung wahrscheinlicher Handlungsmuster oder zu erwartender Reaktionen des Gesprächspartners und erleichtert so die Kommunikation. Die Vermittlung dieses Wissens steht jedoch nicht isoliert vom Fremdsprachenerwerb, sondern wird als Mittel zu seiner Erleichterung verstanden. Folglich wird Landeskunde – Kenntnisse über Gesprächsthemen und Alltagskultur, die nach den Interessen der Lernenden ausgewählt werden – in den Fremdsprachenunterricht integriert und kann nur so zur Erreichung des Ziels optimal beitragen.⁴

Für den Landeskundeunterricht im Kommunikativen Ansatz sind folgende methodische Verfahren zu nennen:

- Rollenspiele haben ein offenes Ende, das auch zu ausgedehnten Simulationen fremder Wirklichkeiten führt.
- Themen werden aus unterschiedlichen Perspektiven und unter unterschiedlichen Aspekten betrachtet, um eine differenzierte Wahrnehmung der fremden Welt zu ermöglichen.

4 Ein Nachteil dieser motivationspsychologisch bedingten Auswahl besteht darin, dass die Ausrichtung an Lernerinteressen zu einem autokulturell bestimmten Länderbild führen kann (Köhring und Schwerdtfeger 1976: 66, vgl. auch Lammers 1994: 166).

- Durch den Vergleich mit den Verhältnissen im eigenen Land erfolgt eine Einbettung von neuen Informationen in die eigene Erfahrungswelt (Neuner 1994: 24–25).⁵

Diese Form der Landeskunde wird meist durch den Einsatz kommunikativ orientierter Lehrwerke bedingt. Während solche Lehrbücher in der Vergangenheit vor allem an Hochschulen, in denen JaF ohne Einbindung in japanwissenschaftliche Studiengänge im Rahmen des Lehrangebots an Sprachenzentren unterrichtet wurde, Verwendung fanden, werden sie inzwischen auch an Hochschulen mit japanwissenschaftlichen Studiengängen eingesetzt, so dass auch hier solche landeskundlichen Kenntnisse vermehrt vermittelt werden. Sie werden allerdings durch traditionelle Veranstaltungen zur Landeskunde im Bereich der Japanwissenschaften ergänzt.

2.3 Landeskunde und Interkultureller Ansatz

Beim Fremdsprachenunterricht nach dem Interkulturellen Ansatz steht ebenfalls die kommunikative Kompetenz als Unterrichtsziel im Mittelpunkt. Allerdings liegt hier der Schwerpunkt stärker auf dem Zielaspekt, die Lernenden in die Lage zu versetzen, sich unter Bewusstwerdung eigener kultureller Konzepte in einer fremden Kultur zu orientieren und in interkulturellen Situationen angemessen zu (re)agieren. Ziel ist nicht mehr nur die Kommunikation, sondern die Verknüpfung von sprachlichem und kulturellem Bewußtsein, Kulturerfahrung und Sprachenlernen (Erdmenger 1996: 19), kurz: die Interaktion.⁶ Landeskunde wird im Interkulturellen Ansatz als Vermittlung aller relevanten Repräsentationen der Zielkultur verstanden, die Lernenden sollen anhand exemplarischer Themen ihre Wahrneh-

5 Neuner selbst (1994: 25) weist auf die Problematik des letzten Punktes hin, der zum einen von der Prämisse ausgeht, dass eine Vergleichbarkeit prinzipiell gegeben sei, zum anderen das Bewusstsein der „eigenen kulturellen Brille“ vernachlässigt (vgl. hierzu auch Kanemoto 1988: 14).

6 Nach Neustupny (1997: 3, s. auch 2002: 6–7) benötigt man für eine reibungslose Interaktion nicht nur grammatische und soziolinguistische Kompetenzen, sondern darüber hinaus soziokulturelle Kompetenz, die das Wissen um die Regeln der fremden Kultur umfasst. Neustupny (1997: 4) bezeichnet sein Konzept allerdings nicht als interkulturellen, sondern als „interaktiven Ansatz“.

mung und Empathiefähigkeit schulen, um die Bedeutung dieser Repräsentationen in der Zielkultur und für sich selbst zu erkennen und Strategien zum Umgang mit fremden Kulturen zu entwickeln (Weimann und Hosch 1993: 515–516). Daraus ergibt sich automatisch die Integration von Landeskunde in den Fremdsprachenunterricht.

Während der Interkulturelle Ansatz im DaF-Unterricht bereits seit mehr als zehn Jahren starke Berücksichtigung findet, ist diese Entwicklung für JaF noch neu. Gleichwohl gibt es einzelne Beispiele aus den 1990er Jahren: So wurde Anfang der 1990er Jahre an der Monash University in Melbourne das JaF-Lehrwerk *Interacting with the Japanese* entwickelt (Neustupny 2002: 7). Daneben gibt es inzwischen eine Vielzahl von japanischsprachigen Publikationen zum Themenkomplex „Interkulturelles Training“, die allerdings ihr Hauptaugenmerk nicht in erster Linie auf den Erwerb der japanischen Sprache (als Fremdsprache), sondern auf den Erwerb interkultureller Kompetenz im Allgemeinen richten (z. B. Okuda 1996).

Die Integration des Erwerbs interkultureller Kompetenz in den JaF-Unterricht steckt an deutschen Hochschulen noch in ihren Anfängen. Dies liegt zum einen daran, dass umfassende Grundlagenforschungen zu interkulturellen Kommunikationssituationen – insbesondere für Japanisch und Deutsch – noch fehlen, zum anderen entsprechende Lehrwerke oder Materialsammlungen rar sind. Die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Vermeidung interkultureller Missverständnisse vollzieht sich meist in Übungen und Seminaren zur interkulturellen Kommunikation (s. hierzu auch die Vorträge von Ebi und Yamada-Bochynek).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass neuere fremdsprachendidaktische Ansätze die integrative Behandlung landeskundlicher Inhalte (im Sinne von Themenbereichen der Alltagskultur und der Beschäftigung mit der eigenen und der fremden Kultur) vorsehen, dass diese Entwicklung jedoch bislang nur in geringem Umfang Eingang in den JaF-Unterricht an deutschen Hochschulen gefunden hat.

3 Landeskunde in ausgewählten JaF-Lehrwerken

Nach den Ausführungen zu den unterschiedlichen Konzepten von Landeskunde in den einzelnen fremdsprachendidaktischen Ansätzen

soll jetzt die Analyse ausgewählter Lehrwerke Aufschluss darüber geben, welche Auffassung von Landeskunde in einzelnen JaF-Lehrwerken zum Ausdruck kommt. Für diesen Beitrag wurden dazu Lehrwerke analysiert, die sich in zwei Gruppen unterteilen lassen:

- a) JaF-Lehrwerke für deutsche Lernende: *Grundkenntnisse Japanisch I* (Okamoto 2000, im folgenden GKJ),⁷ *Grundstudium Japanisch 1* (Katsuki-Pestemer 1991, im folgenden: GSJ),⁸ *Japanisch intensiv I* (Foljanty und Fukuzawa 1998, im folgenden: JI).⁹ Alle diese Lehr-

7 Obwohl es sich bei GKJ dem Aufbau nach um ein kommunikatives Lehrwerk zu handeln scheint – die Übungen heißen *kaïwa no renshû* (Konversationsübungen), die Texte sind vorwiegend dialogisch aufgebaut, lediglich in vier Lektionen (L. 4, L. 9, L. 11, L. 13) kommen narrativ-darstellende Texte vor, L. 1 beginnt mit dem Bereich „Grüßen, sich selbst und andere vorstellen“, L. 2 mit „Seine Herkunft erklären“ –, stellt man rasch fest, dass GKJ dennoch einer rein grammatischen Progression folgt. Jede Lektion beginnt mit einem Überblick der in der Lektion zu erlernenden Satzmuster (*kihon bunkei*) oder Grammatik sowie Beispielen dazu. Darüber hinaus dienen die Übungen trotz ihres Namens vorwiegend der Einübung grammatischer Strukturen. Im ersten Gespräch von L. 3 (Okamoto 2000: 53) ist der Titel *Nihongo no kurasu* (Japanischkurs) lediglich eine beliebig gewählte Szenerie, um Zahlen und Zählseinheiten (hier das Suffixnomen *-nin*) einzuüben, die Einleitung zum zweiten Gespräch von L. 3 stellt eine eher unnatürliche Gesprächseröffnung für den Unterricht dar (*Tamurasensei mo ogenki desu ka* (Okamoto 2000: 53)). Im ersten Gespräch von L. 5 mit dem Titel *Nani o shimashita ka* (Was hast du gemacht?) (Okamoto 2000: 98) geht es nicht vordringlich um die Schilderung dessen, was man erlebt hat, sondern vielmehr um die Einübung des Perfekts. Die o. g. Punkte verdeutlichen, dass GKJ kein kommunikatives JaF-Lehrwerk ist.

8 Bei GSJ handelt es sich um die deutsche Übersetzung und Bearbeitung des Lehrbuchs *Japanese for Today* (Yoshida u. a. 1973/1987). GSJ besteht in jeder Lektion aus dem Text A, in dem die neuen grammatischen Strukturen in einen Kontext eingebettet werden. Daran schließt sich jeweils die Liste des neuen Vokabulars sowie der neuen Kanji an, gefolgt von der Erklärung der Grammatik und dem Übungsteil, in dessen Mittelpunkt wiederum die Grammatik steht. Der Konversationstext und der Text B, in dem meist typische landeskundliche Themen behandelt werden, beschließen die Lektion.

9 JI wurde Ende der 1970er Jahre als insgesamt dreibändiges Lehrwerk für den JaF-Unterricht an Universitäten konzipiert und beruht auf der Annahme, universitärer Fremdsprachenunterricht müsse einen Einblick in die Funktionszusammenhänge der Sprache vermitteln. Es steht damit im

werke folgen einer ausschließlich grammatisch bestimmten Progression und sind der Grammatik-Übersetzungsmethode bzw. dem Kognitiven Ansatz zuzurechnen, wenngleich sie graduelle Unterschiede aufweisen.

- b) In Japan für JaF-Lernende entwickelte Lehrwerke: *An integrated course in elementary Japanese Genki I* (Bannô u. a. 1999, im folgenden: Genki),¹⁰ *Minna no nihongo. Shokyû 1. Honsatsu* (Surîe nettowâku 1998a, im folgenden: MN 1a) sowie das zugehörige Beiheft zur Grammatik und zum Vokabular *Honyaku/bunpô kaisetsu* (Surîe net-

Gegensatz zu damals in Japan gängigen Lehrwerken, die eher situationsbezogene sprechsprachliche Kenntnisse vermittelten (Foljanty und Fukuzawa 1998: XVII). Band 1 ist inzwischen komplett überarbeitet worden (3. Auflage 1998) und bietet nach Einschätzung der Autoren eine Lockerung des anfangs postulierten Prinzips der Konzentration auf das Wesentliche, worunter sie den „Umgang mit Textdokumenten (von der Statistik bis zum literarischen Werk) und deren Vermittlung, sprich Übertragung ins Deutsche als Zielsprache“ (Foljanty und Fukuzawa 1998: XVII) verstehen. Allerdings sei auch die Neubearbeitung nach wie vor durch diese Grundeinstellung geprägt. Die Eröffnungstexte (Einführungstübung) einer jeden Lektion in JI dienen ausschließlich der Einführung der Grammatik und vermitteln wenig weitergehende Informationen. Daran schließen sich eine ausführliche Erklärung der Grammatik und Übungen, die sich ebenfalls nur auf die Grammatik konzentrieren, an, während die – eher knapp gehaltene – Konversation z. T. auf Sprechakte ausgerichtet ist. Am Ende der ersten elf Lektionen stehen jeweils Exkurse zu sprachwissenschaftlichen oder auch zu landeskundlichen Themen. Ab L. 9 werden die Einführungstexte durch einen Haupttext – im ersten Band Sachtexte zu landeskundlichen Themen (Studium in Japan, Wirtschaft, Reisen) – ergänzt.

- 10 Genki ist ein zweibändiges JaF-Lehrwerk, das an der Kansai Gaidai University Mitte der 1990er Jahre für den JaF-Unterricht an japanischen Universitäten entwickelt wurde. Jeder Band besteht aus einem Lehrbuch (*honsatsu*) und einem Arbeitsbuch (*wakubukku*). Die einzelnen Lektionen von Genki gliedern sich in einen Teil „Dialog und Grammatik“ und einen Teil „Lesen und Schreiben“. „Dialog und Grammatik“ beginnt jeweils mit dem Lektionsdialog, gefolgt von einer Wortliste und der Erklärung der neuen Grammatik. Daran schließen sich umfangreiche und vielfältige Übungen an. „Lesen und Schreiben“ führt zunächst die neuen Kanji ein und bietet Übungen zu ihrer Festigung, in einem zweiten Teil sind ein oder mehrere (kurze) Lesetexte zu bearbeiten, der dritte Teil umfasst Aufgaben zur schriftlichen Produktion. Das Übungsbuch umfasst weitere Aufgaben zur Bearbeitung durch die Lernenden.

towâku 1998b, im folgenden: MN 1b) und das zugehörige Lektürebuch *Shokyû de yomeru topikku 25* (Makino u. a. 2000, im folgenden: MN 1c),¹¹ *Situational Functional Japanese*. Bd. 1: Notes (Tsukuba language group 1991a, im folgenden: SFJ 1a) sowie Bd. 1: Drills (Tsukuba language group 1991b, im folgenden: SFJ 1b).¹²

-
- 11 MN wurde ebenfalls Mitte der 1990er Jahre als zweibändiges Lehrbuch für den intensiven JaF-Unterricht mit Erwachsenen konzipiert. Es wird vom Verlag Suriê nettowâku als verwandte Weiterentwicklung des Lehrwerks *Shin nihongo no kiso* (Kaigai gijutsusha kenshû kyôkai 1990) eingestuft, die der erhöhten Variation der Bedürfnisse JaF-Lernender Rechnung trägt. Es ist für eine breit gefächerte Zielgruppe entwickelt worden und vornehmlich für den Einsatz an Sprachschulen gedacht, es soll jedoch auch zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung einer Universität einsetzbar sein (Suriê nettowâku 1998a: Vorwort). Jeder der beiden Bände besteht neben dem Lehrbuch (*honsatsu*) aus einem Beibuch mit Erklärungen zur Übersetzung und zur Grammatik sowie einem Buch mit Lesetexten. Die einzelnen Lektionen des Lehrbuchs beginnen jeweils mit der Vorstellung der neuen Satzmuster und Beispielen dazu. Es folgt der Modelldialog mit – vorwiegend strukturorientierten – Übungen (*renshû*) und Aufgaben zum Hör- oder Leseverstehen und zur Grammatik (*mondai*). Während das Lehrbuch strikt einsprachig arbeitet, werden im Beibuch zu Grammatik und Übersetzung zweisprachige Wortlisten, Übersetzungen der Satzmuster, der Beispielsätze und des Modelldialogs, Zusatzklärungen zu bestimmten Wortfeldern sowie Grammatikerklärungen in der Ausgangssprache der Lernenden gegeben. Im Sommer 2002 ist auch eine deutsche Ausgabe des Beibuchs (Suriê nettowâku 2002) erschienen. Das Lektürebuch besteht nach der Einführungsphase ab L. 6 jeweils aus einem Text, an den sich entweder ein Dialog anschließt oder aber Aufgaben, mit deren Hilfe die Lernenden ihr Textverständnis unter Beweis stellen können.
- 12 SFJ wurde in den 1980er Jahren an der Universität Tsukuba für den universitären JaF-Intensivunterricht in Japan entwickelt. Es besteht insgesamt aus drei Bänden, jeder einzelne Band wiederum aus einem Kursbuch (*Notes*) und einem Arbeitsbuch (*Drills*). Die einzelnen Lektionen im Kursbuch gliedern sich in den Modell-Dialog mit vorangehendem Flußdiagramm, das Informationen zum Ablauf des Gesprächs bietet, und anschließender Zusammenfassung des Dialogs als narrativ-darstellender Text. Daran schließen sich Erklärungen zum Vokabular sowie zu Routineformeln im Gespräch an. Es folgen Erklärungen zur Grammatik und zur Gesprächsführung, letztere sind in die Unterpunkte „Allgemeine Informationen“ und „Gesprächsstrategien“ gegliedert. Im Arbeitsbuch können die Lernenden den neuen Lernstoff mit Hilfe von Übungen (zur Grammatik, zum Dialog und im Rahmen von komplexeren Aufgaben und Aktivitäten) einüben.

Die Auswahl der Lehrwerke folgte vor allem der Überlegung, welche JaF-Lehrwerke derzeit in JaF-Kursen an deutschen Hochschulen mit japanwissenschaftlichen Studiengängen zum Einsatz kommen. Neben den o. g. Lehrwerken wird mit Sicherheit noch eine Reihe an den einzelnen Hochschulen erarbeiteter Materialien verwendet, die jedoch nicht publiziert sind und mir deshalb nicht zur Verfügung standen. Ebenso wenig einbezogen wurde für diesen Beitrag *Japanisch Grundkurs* (Rickmeyer 1994), da sich dieses Lehrwerk auf linguistische Fragen konzentriert und den Bereich der Landeskunde nahezu unberücksichtigt lässt. *Japanese for busy people* (AJALT 1995), das seit den 1990er Jahren an deutschen Hochschulen einen hohen Verbreitungsgrad besitzt (Oshima-Gerisch und Pörtner 1997: 163), wird überwiegend in JaF-Kursen eingesetzt, die sich nicht an Fachstudierende richten, und wurde aus diesem Grund hier ebenfalls nicht untersucht.

Zur Analyse der o. g. sechs Lehrwerke wurden aus einem 30 Fragen umfassenden Katalog zur Behandlung von Landeskunde und interkulturellem Lernen im Fremdsprachenunterricht (Kiffe 1999: 96–97) vier Fragen herangezogen, die am ehesten darüber Aufschluss geben, wie die einzelnen Lehrwerke auf den Bereich Landeskunde eingehen und welche Inhalte behandelt werden:

- Welche Art von landeskundlichen Informationen wird gegeben?
- In welcher Form wird auf landeskundliche Themen Bezug genommen?
- Werden Probleme der Fremdkultur thematisiert?
- Fallen stereotype Darstellungsweisen auf oder wird auf intrakulturelle Variation verwiesen?

3.1 Welche Art von landeskundlichen Informationen wird gegeben?

Grundkenntnisse Japanisch (GKJ)

In GKJ wird landeskundliches Wissen vor allem als Information über den Alltag sowie über touristisch interessante Orte in Japan aufgefasst. Tabelle 1 vermittelt einen Überblick über die in den einzelnen Lektionen behandelten Themen und Inhalte:

Tabelle 1

Lektion Landeskundliche Inhalte

1	Gruß und Selbstvorstellung
2	Herkunftsort nennen und beschreiben; Bremen und Bremer Stadtmusikanten vs. Kamakura und Buddhastatue
3	--
4	Öffentliche Verkehrsmittel, Reisen (Nara, Kyôto) (1), Tagesablauf
5	Deutsch-japanische Missverständnisse (Uhrzeit, Stockwerk)
6	Reisen (Nara, Kyôto) (2)
7	Einkaufen (1), Telefonieren (1); Ausflug mit dem Auto
8	Straßenverkehr
9	Essen (1), Einkaufen (2); Rollen der Geschlechter
10	Einkaufen (3)
11	Krankenhaus, Gesundheit und Krankheit
12	Baseball, Sonderverkäufe
13	Telefonieren (2): Nachrichten ausrichten, Reagieren bei Anruf einer falschen Nummer, Auskunft anrufen, Anrufbeantworter; Märchen
14	Golden Week; Essen (2)
15	Wetter

Grundstudium Japanisch (GSJ)

GSJ hingegen begreift Landeskunde als Realienkunde im traditionellen Sinn. Während die Einheiten „Text A“ der Einführung der neuen grammatischen Strukturen einer Lektion dienen,¹³ werden in den Einheiten „Text B“, die am Ende der jeweiligen Lektion stehen, folgende Themen behandelt:

13 Kritisch zu sehen ist der Hinweis von Toyoda (1988: 20), dass in GSJ bei der Einführung von Sätzen des Musters $N_1=wa$ $N_2=desu$ *Kore wa sakura desu* (GSJ 1991: 26) allein durch die Verwendung des Wortes *sakura* (Kirsche) ein besseres Verständnis von *nihon jijô* signalisiert werde als bei einem ebenfalls möglichen Beispielsatz *Kore wa hon desu*. Die bloße Einführung eines Wortes wie *sakura* bereits als bedeutsam für die Landeskunde einzustufen, geht mit Sicherheit zu weit. Auch Toyoda selbst merkt an, dass es den Autoren an dieser Stelle nicht um die Vermittlung landeskundlicher Informationen, sondern um die Einübung eines Satzmusters gehe.

Tabelle 2

Lektion Landeskundliche Inhalte

4	--
5	Geographie
6	Feste und Bräuche (1)
7	Feste und Bräuche (2)
8	Kleidung
9	Wirtschaft (1)
10	Geschichte
11	Medien
12	Bildungssystem
13	Sprachliche Sonderformen: Briefe
14	Wirtschaft (2)
15	Entwicklung des japanischen Schriftsystems

Daneben werden in den Einheiten „Konversation“ in verschiedenen Situationen Gespräche geführt, diese sind jedoch eher auf die Festigung der Grammatik als auf die Vermittlung landeskundlicher Informationen ausgelegt. Dennoch werden diese hier implizit vermittelt (Länge der Anfahrt zu Arbeit, touristische Informationen über Nara und Kyôto, Besuch bei der Familie einer Freundin etc.). Das Lehrbuch geht jedoch darauf nicht weiter ein. Da den Lernenden die unterliegende Situation nicht eingehender geschildert wird, richten diese ihr Augenmerk vor allem auf das sprachliche Verstehen des Textes, so dass diese Texte nicht ohne weiteres zum landeskundlichen Lernen geeignet sind.

Japanisch intensiv (II)

Am Ende der Lektionen werden den Lernenden in den Exkursen sprachwissenschaftliche Informationen über die japanische Sprache auf Deutsch vermittelt, ein Exkurs (Foljanty und Fukuzawa 1998: 207–210) enthält auch Angaben zur japanischen Zeitrechnung (Jahresdevisen, Tierkreiszeichen u. ä.). Darüber hinaus werden landeskundliche Informationen entweder explizit in den Einheiten „Haupttext“ (ab L. 9) oder implizit in den Einheiten „Konversation“ vermittelt. Tabelle 3 gibt hierzu einen Überblick (die Angaben in den L. 1–8 beziehen sich auf die Einheit „Konversation“, ab L. 9 wird differenziert, in welcher Einheit die landeskundlichen Informationen gegeben werden, H = Haupttext, K = Konversation):

Tabelle 3

Lektion Landeskundliche Inhalte

1	Selbstvorstellung
2	Sich nach dem Befinden erkundigen (1)
3	Frage, was der andere machen wird; Einladen (?)
4	Japanisches Essen und Getränke (Tenpura, Sushi, Sake, Bier)
5	--
6	Sich nach dem Befinden erkundigen und darauf reagieren (2), Gefallen und Nicht-Gefallen ausdrücken
7	Fragen; Kanji
8	Einladen; Essen (2) (Sukiyaki)
9	H: Tagesablauf eines Angestellten; K: Sich selbst vorstellen (2), Andere vorstellen
10	H: Studium in Japan; K: Telefonieren
11	H: Probleme der japanischen Wirtschaft; K: Wiederaufgreifen des Themas aus dem Haupttext und Probleme in Deutschland (Arbeitslosigkeit)
12	H: Reisen (Fuji, Yamanakasee, Odawara, Izu-Halbinsel; <i>minshuku</i>) und Freizeit; K: Wiederaufgreifen des Textthemas „Reisen und Freizeit“

Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, fasst JI den Bereich Landeskunde zum einen im Sinne von Faktenwissen über Japan (Wirtschaft, Geographie, Freizeitgestaltung) auf; dieser Bereich wird in den Texten explizit thematisiert. Zum anderen werden implizit durch die „Konversation“ aber auch Informationen über den japanischen Alltag und Gesprächsstrategien vermittelt. Allerdings wird dort lediglich ein möglicher Beispieltext für ein solches Gespräch gegeben, ohne den Lernenden Strategien oder Variationsmöglichkeiten zur Lösung solcher Dialoge aufzuzeigen. Werden diese Informationen im Unterricht nicht aufgegriffen und weiter ausgeführt, gehen sie angesichts des vermittelten Stoffumfangs vermutlich unter.

An integrated course in elementary Japanese Genki (Genki)

Landeskunde bezieht sich vorwiegend auf die Sprechakte, die in den Texten vorkommen und z. T. in den Expression Notes (*hyôgen nôto*) aufgegriffen werden. Tabelle 4 gibt einen Überblick (die Angaben ohne weitere Bezeichnung beziehen sich auf den Modelldialog, H = *hyôgen nôto*, L = Lesetexte):

Tabelle 4

Lektion Landeskundliche Inhalte

- 1 Nach der Uhrzeit fragen, nach Herkunft und Beruf fragen;
H: Verwendung von Füllwörtern, Reagieren auf eine Frage,
Anrede des Gesprächspartners, Telefonnummern, Namen
- 2 Nach dem Preis fragen, Besitz anzeigen, sich bedanken,
nach etwas fragen, etwas bestellen; Restaurant, japanisches Essen;
H: um etwas bitten, etwas anbieten
- 3 Jemanden einladen/auffordern und darauf reagieren
(ablehnen/ akzeptieren); Leben in einer japanischen Familie
- 4 Ortsbeschreibung, Grüße bei Rückkehr nach Hause, Telefonieren,
sich entschuldigen; L: (schriftliche) Nachrichten hinterlassen
- 5 Okinawa, Post; L: Postkarten, Adressen, senkrecht schreiben
- 6 Unterrichtsabläufe
- 7 Familienbeziehungen; L: Brief
- 8 Einladen; fragen, ob man etwas mitbringen soll;
Hilfe anbieten und annehmen, sich entschuldigen; Party;
L: Umfrage und schriftliche Zusammenfassung der Ergebnisse
- 9 Kabuki; L: Tagebuch, Brief
- 10 Planung der Ferien, Reisebüro; L: *Kasa jizô* (jap. Erzählungen)
- 11 Jemanden vorstellen und mit dieser Person ins Gespräch kommen,
jemanden einladen und darauf reagieren; Ferien; L: Kontaktanzeigen
- 12 Sich nach dem Befinden erkundigen; Gesundheit und Krankheit,
Krankenhaus; L: Tanabata

Die in Genki vorkommenden landeskundlichen Informationen über Land und Leute werden nicht explizit gegeben, sondern in die Texte eingestreut. Dabei handelt es sich beispielsweise um Informationen zum japanischen Essen, zu traditionellen Künsten, zu Sportarten o. ä., diese werden jedoch nur in den Texten genannt, ohne sie weiter zu erklären oder auszuführen. Eine Ausnahme bilden hier lediglich die Lesetexte der L. 10 und L. 12, in denen Erzählungen und Feste explizit thematisiert und behandelt werden. Landeskundliche Informationen im Sinne historischer oder politischer Entwicklungen werden in Genki nicht gegeben. Dies weist darauf hin, dass Landeskunde von den Autoren als eigenes Fach aufgefasst wird und im Lehrbuch gegebene landeskundliche Informationen im JaF-Unterricht nicht weiter thematisiert werden.¹⁴

14 Dies lässt sich auch bestätigen, wenn man das an der Kansai Gaidai Uni-

Minna no nihongo (MN)

In MN umfasst der Bereich Landeskunde Alltagsinformationen, Faktenwissen über Japan und Kommunikationsstrategien. Tabelle 5 gibt einen Überblick über die behandelten Themen bzw. Gesprächsstrategien:

Tabelle 5

Lektion Landeskundliche Inhalte

1	MN 1a/MN 1c: Sich selbst und andere vorstellen
2	MN 1a: Kontaktaufnahme, Geschenke; MN 1c: Bestellung im Restaurant
3	MN 1a: Einkaufen (1): Kaufhaus; MN 1c: Öffentliche Verkehrsmittel (1): Preise einer Fahrkarte (JR)
4	MN 1a: Telefonieren (Auskunft; Öffnungszeiten erfragen)
5	MN 1a: Öffentliche Verkehrsmittel, Kauf einer Fahrkarte; MN 1c: Reiseplanung: Flugzeug
6	MN 1a/MN 1c: <i>hanami</i> ; sich verabreden; MN 1c: Nara, Yoshinoyama, Verkehrsmittel (Kintetsu, Seilbahn), <i>bentō</i>
7	MN 1a: Besuch bei Bekannten (1): Eintreffen
8	MN 1a: Besuch bei Bekannten (2): Gespräch und Abschied; MN 1c: Leben in der Stadt und auf dem Land; Neujahr
9	MN 1a: Telefonieren, Einladen und Ablehnen; Ozawa Seiji; MN 1c: Interview führen
10	MN 1a: Ortsbeschreibung
11	MN 1a: Verabschiedung beim Verlassen des Hauses; Einkaufen (2): Post; MN 1c: Umfrage zum Freizeitverhalten von Oberschülern, Statistisches
12	MN 1a: Rückkehr nach Hause; Gionmatsuri, Kyōto; MN 1c: Okinawa
13	MN 1a: Restaurant: Bestellen und Bezahlen; MN 1c: <i>takarakuji</i>
14	MN 1a: Wegbeschreibung; Taxifahrt; Umeda; MN 1c: Ōsaka, Essen (<i>takoyaki</i>)
15	MN 1a: Über seine Familie sprechen, Familienbeziehungen; MN 1c: Mitteilungen am Schwarzen Brett

versity angebotene Programm analysiert. Dort werden neben den Sprachkursen auch Kurse in Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Geisteswissenschaften angeboten (www.kansai.ac.jp/bekka/index/index_f.html, 15. November 2002).

- 16 MN 1a: Um Hilfe bitten; Geldautomat (Übung: Städte in Kansai);
MN 1c: Fabelwesen der Welt (Japan: *kappa, tengu*)
- 17 MN 1a: Gesundheit und Krankheit; beim Arzt;
MN 1c: Geschichte (Edozeit)
- 18 MN 1a: Über seine Hobbies sprechen; Hokkaidô;
MN 1c: Reisen: Gruppenreise oder Individualreise
- 19 MN 1a: *kanpai*; MN 1c: Sumô
- 20 MN 1a: Auffordern; Gesprächspartner nach seiner Absicht fragen;
Ferienplanung; MN 1c: Natsume Sôseki
- 21 MN 1a: Zustimmung oder unterschiedliche Meinung ausdrücken;
Fußball; MN 1c: Japanische Sprichwörter; Ehe und Familie
- 22 MN 1a: Wohnungssuche;
MN 1c: Fernsehen: Geschichte und Programm
- 23 MN 1a: Nach dem Weg fragen;
nach den Nutzungsbedingungen fragen; Telefonieren
- 24 MN 1a: Hilfe anbieten;
MN 1c: Probleme im Umgang von Ausländern und Japanern, *gairaigô*
- 25 MN 1a: Gratulieren, sich bedanken, sich für längere Zeit verabschieden;
MN 1c: Lebenseinstellungen junger Leute im internationalen Vergleich

Die Autoren von MN fassen *nihon jijô* im Sinne von Faktenwissen über Japan auf. Im Vorwort zu MN 1a wird darauf hingewiesen, dass bei der Auswahl der im Lehrbuch vorkommenden Szenen sowohl die Situation in Japan (*nihon jijô*) als auch das gesellschaftliche Leben und der alltägliche Umgang in Japan ausreichende Berücksichtigung gefunden habe (Suriê nettowâku 1998a: o. S.). *Nihon jijô* umfaßt diese allgemeinen Informationen nach Ansicht der Autoren offensichtlich nicht. Da diese im Lehrbuch aber auch vermittelt werden, macht sich diese relativ enge Eingrenzung von *nihon jijô* bei der Arbeit mit dem Lehrbuch nicht weiter bemerkbar.

Weitere Informationen zu *nihon jijô* finden sich in MN 1b, dort unter der Rubrik „Reference words & information“ (z. B. Suriê nettowâku 1998b: 27, 33, 39, 45). Kommunikationsstrategien werden in MN 1a und 1c nicht explizit behandelt, sie werden allerdings durch die Modell-Dialoge implizit vermittelt und in zwei Fällen in MN 1b (ebenfalls Rubrik „Reference words & information“) anhand von Beispielen unterstrichen (Suriê nettowâku 1998b: 21, 129). Da MN vor allem zum Einsatz an Sprachschulen konzipiert ist, muss das Lehrbuch selbstverständlich weit mehr auf landeskundliche Themen Bezug nehmen, als dies bei einem Lehrbuch der Fall ist, das für den Einsatz an einer

Hochschule, an der solche Informationen auch außerhalb des Fremdsprachenunterrichts vermittelt werden, konzipiert ist.

Situational Functional Japanese (SFJ)

Landeskunde umfasst hier sowohl Kommunikationsstrategien (verbales/nonverbales Verhalten) als auch Alltagsinformationen, beide Bereiche werden in jeder Lektion gesondert unter dem Titel „Hinweise zum Dialog“ thematisiert und aufgearbeitet. Tabelle 6 gibt einen Überblick über die in den einzelnen Lektionen behandelten Inhalte:

Tabelle 6

Lektion Landeskundliche Inhalte

- 1 Sich selbst und andere vorstellen, ein Gespräch beginnen (1), ein Gespräch beenden (1)
- 2 Ein Gespräch beginnen (2, 3); Post; Geld
- 3 Um etwas bitten, etwas entgegennehmen, etwas bestellen, Probleme lösen; Restaurant, Fast-food-Restaurants
- 4 Ein Gespräch beginnen (4), sich nach dem Aufenthaltsort von Personen oder dem Ort von Einrichtungen erkundigen, um Wiederholung bitten, Informationen bestätigen, Zeit gewinnen, ein Gespräch beenden (2)
- 5 Ein Thema zur Sprache bringen (1), weitere Informationen über einen Begriff erfragen, Verständnis sichern, ein Gespräch beenden (3)
- 6 Ein Thema zur Sprache bringen (2), um Hilfe bitten, Fehler anderer verbessern, implizit um Rat fragen, eine Alternative vorschlagen; Formulare
- 7 Eine Telefonnummer erfragen, einen Anruf tätigen, bei Anruf einer falschen Nummer reagieren, eine Frage höflich einleiten, nach den Öffnungszeiten fragen, eine Verabredung treffen; Telefonieren und Telefonnummern
- 8 Ein Gespräch beginnen (5), ein Thema zur Sprache bringen (3), um Erlaubnis bitten, eine Warnung aussprechen; hierarchische Beziehungen
- 12 Bildungssystem
- 13 Sprachliche Sonderformen: Briefe
- 14 Wirtschaft (2)
- 15 Entwicklung des japanischen Schriftsystems

Im Gegensatz zu den anderen Lehrwerken werden diese Gesprächsstrategien in SFJ nicht nur in den Dialogen vorgestellt, sondern sie werden in der Inhaltsübersicht bereits einzeln genannt (SFJ 1991a: (3),

(5)) und in jeder Lektion mit verschiedenen Variationen und Beispielen explizit behandelt. Auf diese Weise haben die Lernenden Gelegenheit, diese Informationen nicht nur aus dem Kontext zu entnehmen, sondern erhalten durch die Hinweise zum Dialog noch einmal Erklärungen dazu.

3.2 In welcher Form wird auf landeskundliche Themen Bezug genommen?

Bei den drei Lehrwerken der ersten Gruppe (GKJ, GSJ, JI) wird Landeskunde in den Texten thematisiert. In GSJ werden die landeskundlichen Informationen vor allem in den jeweils am Lektionsende stehenden „Text B“-Einheiten präsentiert, bei JI erfolgt die Behandlung des Bereichs Landeskunde ab L. 9 vorwiegend unter dem Titel „Haupttext“, zusätzlich in den Exkursen sowie im Hinblick auf Kommunikationsstrategien implizit in den Konversationstexten. Bei GJK werden die landeskundlichen Informationen in den Texten beigegeben, ohne dass sie im Mittelpunkt stünden oder in einem gesonderten Abschnitt noch einmal thematisiert würden.

In Genki und MN werden landeskundliche Informationen vorwiegend implizit vermittelt, lediglich an einigen Stellen werden diese explizit thematisiert. MN versteht Landeskunde im Sinne der Vermittlung von Faktenwissen über Japan. Bei der expliziten Behandlung landeskundlicher Themen vermittelt MN diese entweder in Form von Texten oder durch (nicht-zielsprachliche) Zusatzinformationen in der Rubrik „Reference words & information“. Dagegen thematisiert Genki in den Expression Notes immer wieder auch verbale Variationsmöglichkeiten für die Gesprächsführung. Explizites Wissen über bestimmte Einrichtungen des täglichen Lebens wie Postämter, Bahnhöfe und die verbalen Mittel, mit denen man dort konfrontiert wird, wird in Genki in den am Ende mancher Lektionen vorkommenden Zusatzinformationen vermittelt.

In SFJ werden in den „Strategien für den Dialog“ sowohl explizite Erklärungen zur Gesprächsführung gegeben, diese anhand von Beispielen illustriert und im Arbeitsbuch mit Hilfe von Übungen verfestigt als auch allgemeine Informationen über die in den Lektionstexten vorkommenden Orte, Situationen, Anlässe etc. gegeben (Hinweise zum Dialog: Allgemeine Informationen).

3.3 Werden Probleme der Fremdkultur thematisiert?

In keinem der untersuchten Lehrbücher werden Probleme wie Arbeitslosigkeit, Wohnraummangel, Schulbuchproblematik, Überalterung, Minderheiten o. ä. behandelt. Lediglich JI geht in einem Text auf die Handelsfraktionen Japans mit dem Ausland ein (Foljanty und Fukuzawa 1998: 419). Die Gründe für die Nichtbehandlung dieser Themen sind vor allem in ihrem (lexikalischen) Schwierigkeitsgrad und ihrer Komplexität zu sehen. Solche Probleme werden in JaF-Lehrwerken im Allgemeinen erst auf einem höheren Fertigkeiteniveau (Mittel-/Oberstufe) erörtert (vgl. hierzu auch Toyoda 1988: 21).

Während Kiffe (1999: 174) für moderne Englisch-Lehrwerke einen Kanon bestimmter Problembereiche, die in allen von ihr untersuchten Englischlehrbüchern behandelt wurden, festgestellt hat, kann diese Beobachtung für die untersuchten JaF-Lehrwerke nicht getroffen werden. Dagegen gilt für JaF nach wie vor der Vorwurf, dass die über Japan vermittelten Informationen oft eine touristische Perspektive aufweisen.

3.4 Fallen stereotype Darstellungsweisen auf oder wird auf intrakulturelle Variation verwiesen?

Alle untersuchten Lehrbücher machen die Lernenden mehr oder weniger stereotypisch mit Japan vertraut. Vorteil dieser Darstellung ist mit Sicherheit die Entlastung des Gedächtnisses, nachteilig ist allerdings, dass auf diese Weise Klischees oder sogar Vorurteile gebildet werden. Dabei bietet SFJ aufgrund seiner nach Rollen differenzierten Aufschlüsselung von Verhaltensweisen und Vorgehensstrategien die besten Differenzierungsmöglichkeiten.

In den einzelnen Lehrbüchern vorkommende Stereotype sind beispielsweise:

- 年のくれはみんな忙しいです。(Katsuki-Pestemer 1991: 161) [Alle Japaner haben gegen Ende des Jahres viel zu tun].
- 着物は日本人のスタイルにも日本の気候にも適している。(Katsuki-Pestemer 1991: 177) [Der Kimono paßt sowohl zum Stil/zur Figur der Japaner als auch zum japanischen Klima].
- 日本人はよく働きますね。みんなワークホリックですわ。(Foljanty und Fukuzawa 1998: 372) [Ihr Japaner arbeitet ganz schön viel, ihr seid alle Workaholics.] Dieser Ausspruch wird je-

doch dadurch relativiert, dass er einer Ausländerin in den Mund gelegt wird und so ihre subjektive Meinung wiedergibt.

Gerade in Bezug auf Japan wird stets auf den in der japanischen Gesellschaft anzutreffenden Kollektivismus verwiesen, dies spiegelt sich auch in einer im allgemeinen zu wenig differenzierten intrakulturellen Darstellung in den Lehrbüchern wider. Den Lernenden fällt es daher schwer, verschiedene, möglicherweise widersprüchliche Züge der Zielkultur kennenzulernen. Dennoch gibt es in den verschiedenen Lehrwerken auch Ansätze dazu, Abweichungen vom Klischee festzustellen.

- 団体旅行？個人旅行？(Makino u. a. 2000: 38-39) [Aufbrechen des Klischees, Japaner reisten nur in Gruppen, durch die Fragestellung: Gruppenreise oder Individualreise?]
- 「ところで、中道さんはまだいい人いないの。いつまでもキャリア・ウーマンしていないで、早く結婚して、子供を作る。それがやっぱり女性にとって一番しあわせじゃないかな。」「まあ、田村君、それはとても古い考えだわ。私そんな考えぜったいみとめないわ。」(Okamoto 2000: 186) [Klischee: Frauen sollten nicht Karriere machen, sondern heiraten und Kinder bekommen, hier geäußert durch einen Sprecher. Darauf folgt die Aufhebung des Klischees durch die Äußerung der Sprecherin, die vom Sprecher geäußerte Meinung sei veraltet und könne von der Sprecherin keinesfalls akzeptiert werden].

Insgesamt weisen alle untersuchten Lehrwerke stereotype Darstellungen auf, wenngleich ihre Bedeutung meist durch den Kontext, in dem sie geäußert werden, wieder relativiert wird.

4 Ergebnisse und Zusammenfassung

Landeskunde wird in den einzelnen fremdsprachendidaktischen Methoden und Ansätzen unterschiedlich bewertet und definiert. Während ihr durch den Kognitiven Ansatz vor allem die Vermittlung fachlicher Kenntnisse in gesonderten Veranstaltungen zukommt, beziehen Kommunikativer Ansatz und Interkulturelle Ansätze die Landeskunde in Form von Informationen über die Zielkultur bzw. ihre alltäglichen Repräsentationen in den Fremdsprachenunterricht ein.

Die Analyse der JaF-Lehrwerke ergab, dass Landeskunde in allen untersuchten Beispielen Berücksichtigung findet, auch in den drei dem Kognitiven Ansatz zuzurechnenden Lehrbüchern (GKJ, GSJ, JI). Allerdings wird hier Landeskunde vorwiegend im Sinne von Faktenwissen über Japan aufgefasst. Informationen über Sprechakte und ihre Realisierung können die Lernenden nur den Beispieldialogen entnehmen, die meist durch ein einziges Beispiel repräsentiert sind. Wird diese Variation nicht durch den Unterricht erbracht, so werden die Lernenden kaum in der Lage sein, sie selbständig zu erarbeiten. Bei den drei dem Kommunikativen Ansatz verpflichteten Lehrwerken vermittelt SFJ mit seinen allgemeinen und strategiebezogenen Erklärungen sowie den Sprach- und Übungsbeispielen die umfangreichsten landeskundlichen Informationen. Ähnliche Informationen werden zwar auch in MN oder Genki vermittelt, allerdings nur implizit und mit weniger umfangreichen Beispielen. Während Genki und SFJ für den JaF-Unterricht an Hochschulen entwickelt wurden und davon ausgehen, dass die Lernenden neben dem Fremdsprachenunterricht noch weitere Veranstaltungen zur japanischen Kultur, Landeskunde, Gesellschaft o. ä. besuchen, berücksichtigen sie der traditionellen Auffassung von Landeskunde zuzurechnende Inhalte in weitaus geringerem Umfang als MN. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Lernende an einer Sprachschule in der Regel keine weiteren Veranstaltungen zur Landeskunde absolvieren und diese Informationen durch das Lehrbuch vermittelt werden müssen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass sich alle Autoren der untersuchten JaF-Lehrwerke der Bedeutung landeskundlicher Informationen bewusst zu sein scheinen und Landeskunde – so weit ihre konkrete Definition der Inhalte darüber divergieren mag – als ein Mittel zur besseren Motivation der Lernenden einsetzen.

5 Literaturverzeichnis

- AJALT (= Association for Japanese-Language teaching) (1995). *Japanese for busy people I: Kana version* かな版. Tôkyô: Kôdansha International.
- Baldegger, Markus, Martin Müller und Günther Schneider (1993). *Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Langenscheidt (1. Aufl. 1981).

- Bannô, Eri u. a. (1999). *An integrated course in elementary Japanese: Genki. Shokyû Nihongo „genki“ 初級日本語「げんき」, I.* Tôkyô: The Japan Times.
- CCC (= Conseil de la coopération culturelle) (1976). *Un niveau-seuil.* Strasbourg: Conseil de l'Europe.
- Ebi, Martina (2001). „Erfahrungen aus einem japanisch-deutschen Kurs Interkulturelle Kommunikation“ (Vortrag im Rahmen des Symposiums „Interkulturelle Kommunikation und Japanischunterricht“ an der Universität Witten/Herdecke am 16.03.2001).
- Ek, Jan Ate van und Lonis G. Alexander (1980). *Threshold level English in a European unit/credit system for modern language learning by adults.* Oxford: Pergamon Press.
- Erdmenger, Manfred (1996). *Landeskunde im Fremdsprachenunterricht.* Ismaning: Hueber.
- Foljanty, Detlef und Hiroomi Fukuzawa 福沢啓臣 (1998). *Japanisch intensiv: ein Lernbuch mit Lösungen, Teil 1 (3., vollst. neu bearb. Aufl.).* Hamburg: Buske.
- Genenz, Kay J. und Roland Schneider (1996). *Grundwortschatz Japanisch für junge Leute.* Hamburg: Buske.
- Hosokawa, Hideo 細川英雄 (2002). *Nihongo kyôiku wa nani o mezasu ka: Gengo bunka katsudô no riron to jissen 日本語教育は何をめざすか : 言語文化活動の理論と実践 [Worauf zielt der JaF-Unterricht ab? Theorie und Praxis von sprachlichen und kulturellen Aktivitäten].* Tôkyô: Akashi shoten.
- JF (= Kokusai kôryû kikin 国際交流基金 / The Japan Foundation) nihongo kokusai sentâ 日本語国際センター (Hg.) (2000). *Kaigai no nihongo kyôiku no genjô: nihongo kyôiku kikan chôsa 1998 nen 海外の日本語教育の現状 : 日本語教育機関調査1998年 (Survey report on Japanese-language education abroad 1998).* Urawa: Kokusai kôryû kikin nihongo kokusai sentâ.
- Kaigai gijutsusha kenshû kyôkai 海外技術者研修協会 (Hg.) (1990). *Shin nihongo no kiso 新日本語の基礎. [Grundlagen Japanisch neu].* Tôkyô: Suriê nettowâku.
- Kanemoto, Setsuko 金本節子 (1988). „Nihongo kyôiku ni okeru nihon bunka no kyôju“ 日本語教育における日本文化の教授 (Teaching Japanese culture in a Japanese language program), in: *Nihongo kyôiku 日本語教育*, Bd. 65, 1-15.

- Katsuki-Pestemer, Noriko (1991). *Grundstudium Japanisch 1*. Rheinbreitbach: Dürr und Kessler.
- Kiffe, Marion (1999). *Landeskunde und interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht*. Aachen: Shaker.
- Köhring, Klaus Heinrich und Inge Christine Schwerdtfeger (1976). „Landeskunde im Fremdsprachenunterricht: Eine Neubegründung unter semiotischem Aspekt“, in: *Linguistik und Didaktik*, Nr. 25, 55–80.
- Lammers, Hans (1994). „Fremde Welt, eigene Wahrnehmung – Kulturvermittlung und Landeskunde im Deutschunterricht in Dänemark“, in: Neuner, Gerhard (Hg.): *Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von LANDESKUNDE im fremdsprachlichen Deutschunterricht*, Kassel: Universität Gesamthochschule Kassel, 160–170.
- Makino, Akiko 牧野昭子 u. a. (Hg.) (2000). *Minna no nihongo. Shokyû I. Shokyû de yomeru topikku 25 みんなの日本語初級. 1 初級で読めるトピック 25* [Japanisch für alle. Grundstufe I. 25 Themenbereiche zum Lesen in der Grundstufe]. Tôkyô: Suriê nettowâku.
- Mizutani, Osamu 水谷修 (1990). „Nihon jijô to wa nani ka“ 日本事情とは何か [Was versteht man unter „japanischer Landeskunde“?], in: *Gengo 言語*, Bd. 19, Nr. 10, 22–27.
- Neuner, Gerhard (1994). „Fremde Welt und eigene Erfahrung – Zum Wandel der Konzepte von LANDESKUNDE für den fremdsprachlichen Deutschunterricht“, in: Neuner, Gerhard (Hg.): *Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von LANDESKUNDE im fremdsprachlichen Deutschunterricht*, Kassel: Universität Gesamthochschule Kassel, 14–39.
- Neustupny, J[iri] V. (2002). „Intâakushon to nihongo kyôiku – ima nani ga motomerarete iru ka“ インターアクションと日本語教育 – 今何が求められているか (Interaction und Japanese language teaching: the current agenda), in: *Nihongo kyôiku* 日本語教育, Nr. 112, 1–14.
- Neustupny, Jiri V. (1997). „Teaching communication or teaching interaction?“, in: *Ibunka komyunikêshon kenkyû* 異文化コミュニケーション研究, Bd. 10, 1–13.
- Okamoto, Shinichi 岡本伸一 (2000). *Grundkenntnisse Japanisch 1*. Hamburg: Buske.
- Okuda, Hisako 奥田邦男 (1988). „Gakusei chûshin no ‚nihon jijô‘ – kihonteki na chakuganten to jugyô kenkyû“ 学生中心の「日本事情」 – 基礎的な着眼点と授業研究 – (Student-centered nihonjijô –

- principles and techniques), in: *Nihongo kyôiku* 日本語教育, Bd. 65, 51–63.
- Okuda, Junko 奥田純子 (1996). „CCT/IT (Ibunka torëningu)“ CCT/IT (異文化トレーニング) [CCT/IT (Interkulturelles Training)], in: Kamada, Osamu 鎌田修, Yoshikazu Kawaguchi 川口義一 und Mutsumi Suzuki 鈴木睦 (Hg.): *Nihongo kyôjuhô wâkushoppu* 日本語教授法ワークショップ [Workshop JaF-Lehrmethoden], Tôkyô: Bonjinsha, 217–239.
- Oshima-Gerisch, Keiko 大島圭子 und Peter Pörtner (Hg.) (1997). *Förderung und Messung der Kommunikationsfähigkeit im Japanisch-Unterricht: Das 3. Symposium des Vereins „Japanisch an Hochschulen“, Japan-Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München* 22. – 24. März 1996. München.
- Rickmeyer, Jens (Hg.) (1994). *Japanisch Grundkurs – Nihongo shokyû* 日本語初級. Bochum.
- Sachau, Eduard (1899). „Seminar-Chronik für die Zeit von Ostern 1898 bis Ostern 1899“, in: Sachau, Eduard (Hg.): *Mittheilungen des Seminars für Orientalische Sprachen an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin* [Jahrgang II], Berlin und Stuttgart: Commissionsverlag von W. Spemann, I–IV.
- (1912). *Denkschrift über das Seminar für Orientalische Sprachen an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin von 1887 bis 1912*. Berlin: Kommissionsverlag von Georg Reimer.
- Suriê nettowâku スリーエーネットワーク (Hg.) (1998a). *Minna no nihongo. Shokyû I honsatsu* みんなの日本語. 初級 I. 本冊 [Japanisch für alle. Grundstufe I. Lehrbuch], Tôkyô: Suriê nettowâku.
- (Hg.) (1998b). *Minna no nihongo. Shokyû I honyaku/bunpô kaisetsu. Eigoban* みんなの日本語. 初級 I: 翻訳・文法解説英語版 (Translation & grammatical notes). Tôkyô: Suriê nettowâku.
- (Hg.) (2002). *Minna no nihongo. Shokyû I honyaku/bunpô kaisetsu. Doitsugoban* みんなの日本語. 初級 I: 翻訳・文法解説ドイツ語版. (Übersetzungen & Grammatikalische Erklärungen). Tôkyô: Suriê nettowâku.
- Toyoda, Toyoko 豊田 豊子 (1988). „Nihongo kyôku ni okeru nihon jijô“ 日本語教育における日本事情 (On Nihonjijô), in: *Nihongo kyôiku* 日本語教育, Bd. 65, 16–29.
- Tsukuba language group (1991a). *Situational functional Japanese, Vol. 1: Notes*. Tôkyô: Bonjinsha.

- (1991b). *Situational functional Japanese. Vol. 1: Drills*. Tôkyô: Bonjinsha.
- VHS (= Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes e.V.) (Hg.) (1987). *Grundbaustein zum VHS-Zertifikat*. Bonn/Frankfurt.
- Weimann, Gunther und Wolfram Hosch (1993). „Kulturverstehen im Deutschunterricht“, in: *Info DaF*, Bd. 20, Nr. 5, 514–523.
- Yamada-Bochynek, Yoriko 山田頼子 (2001). „Interkulturelle Missverständnisse“ (Vortrag im Rahmen des Symposiums „Interkulturelle Kommunikation und Japanischunterricht“ an der Universität Witten/Herdecke am 16.03.2001).
- Yoshida, Yasuo 吉田弥寿夫 u. a. (Hg.) (1973). *Japanese für Today. Atarashii nihongo* あたらしい日本語, Tôkyô: Gakken (Neuaufgabe 1987).